

Inhalt

- Vorwort 11
- Einleitung 13

Teil I

Pädagogik und Wissenschaftspolitik 1945 bis 1955

- I Weichenstellungen seit der Jahrhundertwende 25
 - 1 Von der Richtungsvielfalt zur Dogmatik einer staatstragenden Disziplin (1900-1933) 26
 - a Disziplinentwicklung zwischen Modernisierung und Ursprungsphantasien 26
 - b Institutionalisierung der Pädagogik als einer sinn- und einheitsstiftenden Wissenschaft (Berliner Konferenz 1917) 34
 - c Durchsetzung der geisteswissenschaftlichen Pädagogik im Zeichen „konservativer Revolution“ 44
 - 2 Dominanz der geisteswissenschaftlichen Pädagogik nach 1945 – Durcharbeitung, theoretischer Neubeginn? 73
 - a Das Regiment der „Eisheiligen“, Hagiographie 73
 - b Reparaturen 78
 - Exkurs: Exodus aus der SBZ (Spranger, Litt) 97*
 - c Integration der Heerespsychologie als „philosophische Pädagogik“, Ausgrenzung der Empiriker 106
 - 3 Institutioneller Ausbau der Disziplin und wissenschaftlicher Nachwuchs 109
- II Remigration
 - 1 Zur Remigration im pädagogisch-universitären Bereich 114
 - 2 Provinzialisierung der Pädagogik durch die Politik der Mandarine 128
 - a „Unsere Aufgabe“ – nichts für sozialkritische Remigranten (Fritz Borinski, Anna Siemsen) 130
 - b Rückkehr zu alten Strukturen aber Ein wenig Sozialpädagogik in Ehren: Honorarprofessur für Siegmund-Schultze in Münster 135
 - c Disziplingeschichte verwischen (Jonas Cohn, Richard Hönigswald) 144
 - d Erfolgreiche Emigranten, Verlust für die Disziplin. Robert Ulichs vergleichende Erziehungsgeschichte 147 – Entideologisierung und Interdisziplinarität: Paul Honigsheims Erziehungssoziologie 151
 - e Mittler zwischen den Kulturen oder Missionar abendländischen Geistes. Zur Korrespondenz Walter Fales' 155
 - f Aus der Schule geisteswissenschaftlicher Pädagogik, aber Frau: Die zögerliche Rückholung Elisabeth Blochmanns 163
 - 3 Wissenschaftspolitische Umgang mit Emigranten 168

- III Die Lage der Akademikerinnen in Pädagogik und Psychologie nach 1945
 - 1 Karrieremuster seit der Weimarer Republik 175
 - 2 Erfolgchancen für Frauen im Ost-West-Vergleich 177
 - 3 Frauenkarrieren in der Psychologie 183
 - a Ohne Netzwerk kein Comeback: Margarete Eberhardt in Hamburg 183
 - b Die verhinderte Karriere der Maria Krudewig in Köln 184
 - c Zufallskarrieren – das Freiburger Psychologische Institut 188
 - 4 Fazit 188

Teil 2

Wissenschaftspolitik und Disziplinentwicklung an den Universitäten der Französischen Besatzungszone

- I „Mission culturelle“ 191
- II Organisation, personelle Zuständigkeiten und Programmentwürfe der Besatzungsmacht 194
 - 1 Aufbau und Ziele der Französischen Militärregierung 194
 - 2 Raymond Schmittlein, ‚Wissenschafts- und Erziehungsminister‘ der Besatzungszone 196
 - 3 Direktiven und Programmentwürfe 199
- III Kampf um die Kompetenz im Bildungsbereich zwischen Paris, Baden-Baden, den Alliierten und den Länderverwaltungen bis 1949 201
- IV Entnazifizierung 204
- V Zur Rolle der Französischen Besatzungsmacht an den Universitäten 208

Fallstudie zur Eberhard-Karls-Universität Tübingen

- I Wiedereröffnung der Universität und Berufungspolitik 212
- II Entwicklung der Pädagogik bis 1945 216
- III Lehrstuhl für „Historische Philosophie“, dann „Philosophie und Pädagogik“
 - 1 Eduard Sprangers Berufung auf den Lehrstuhl für „Historische Philosophie“ 217
 - 2 Spranger-Nachfolge: Otto Friedrich Bollnow 219
- IV Die Situation des Faches Psychologie nach 1945
 - 1 Ein Fall von Wiedergutmachung: Traugott Konstantin Oesterreich 222
 - 2 Interimpsychologie Richard Kienzle 227
- V Wiederbesetzung des Lehrstuhls für „Psychologie und Pädagogik“ nach 1945 229
 - 1 Umwidmung? 229
 - 2 Pfahler-Nachfolge: Hans Wenke 230
 - a Vorschlagsliste Kluckhohn vom März 1946 (Stellungnahmen zu Erich Weniger, Otto Friedrich Bollnow und Hans Wenke) 230
 - b Sprangers Strategie 239
 - c Kontroverse zwischen Pädagogik und Psychologie um den ehemaligen Pfahler-Lehrstuhl 246
 - 3 Wenke-Nachfolge: Andreas Flitner 248

VI Entnazifizierung am Beispiel Gerhard Pfahlers

- 1 Zur Situation an der Universität Tübingen 251
 - 2 Die unaufhaltsame Rückholung Pfahlers in den Lehrkörper der Philosophischen Fakultät 253
- Exkurs: Pfahlers politisch-wissenschaftliches Konzept* 260
- a Erb- und Rassenkunde 266
 - b Erziehung als Formation 271
- 3 Pfahlers Gnadengesuch von 1952 275
 - 4 „Der Mensch und seine Vergangenheit“ – Apologie im Gewand ‚psychoanalytischer‘ Reflexion 279

Fallstudie zur Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

- I Wiedereröffnung der Universität, Berufungspolitik 284
 - II Entwicklung der Erziehungswissenschaft bis 1945 286
 - III Wiederbesetzung des Lehrstuhls für „Philosophie und Erziehungswissenschaft“ nach 1945 289
- Historischer Exkurs zur Rolle der Caritaswissenschaft für den Aufbau der Pädagogik nach 1945* 290
- 1 Zur Entwicklung der Psychologie an der Universität Freiburg 293
 - 2 Der Kampf um den Lehrstuhl für „Philosophie und Erziehungswissenschaft“ Entscheidung für die Phänomenologie 294
- IV Zum Umgang mit Emigranten im pädagogischen Bereich 298
- 1 „Wiedergutmachung“ in universitärem Interesse: Eugen Fink 299
 - 2 Tabuisierung: Jonas Cohn 301
 - 3 Hinhaltungspolitik: Josef Beeking 302
- V Entnazifizierung 304
- 1 Zur Situation an der Freiburger Universität 304
 - 2 Die Entnazifizierung Georg Stielers 307
- a „Nutznießer“ oder „Gegner“ des NS? Von der Entlassung zur Emeritierung Stielers 307
 - b Politische Erziehung: Stielers Schriften im NS 316
 - c Wissenschaftliche Kontinuität nach 1945? 323
- VI Fazit 327

Fallstudie zur Johannes-Gutenberg-Universität Mainz

- I (Wieder-)Eröffnung der Universität 328
 - II Berufungspolitik 331
 - III Institutionalisierung und wissenschaftliche Ausrichtung von Pädagogik und Philosophie 335
 - IV Bollnow-Nachfolge: Kulturkampf und Verlust des pädagogischen Ordinariats 344
- 1 Bollnows Vorschläge 345
 - 2 Liste der Berufungskommission 347

- 3 Sondervotum für Albert Reble – ein disziplinärer Rettungsversuch 348
- 4 Die Berufung Theodor Ballauffs: eine Niederlage der Pädagogik 351
- V Neubeginn im Banne konfessioneller Wissenschaftspolitik 352

Teil 3

Wissenschaftspolitik und Entwicklung der Disziplin unter französischer Verwaltung

Fallstudie zur „Europa-Universität“ des Saarlandes (Saarbrücken)

- I Späte Gründung im Zeichen saarländischer Autonomiebestrebungen 355
- II Berufungspolitik im Konfliktfeld zweier Kulturen 360
- III Pädagogik abseits der geisteswissenschaftlichen Tradition? 364
 - 1 Die Berufung Josef Derbolavs 364
 - 2 Bezeichnung der Professur und „Doppelbesetzung“ 367
 - 3 Konkurrenz zwischen Kulturpädagogik und (experimenteller) Psychologie 372
 - 4 Derbolav-Nachfolge 374
- IV Fazit 379

Schlussbemerkung 381

Quellen- und Literaturverzeichnis 393

Anhang 423

Dokumente 1-4

Personenregister 429